

1995/96 – Verbandsliga Berlin – SC Union 06 Oberschöneeweide

Vor genau 20 Jahren in der Saison 1995/96 spielte Union 06 bisher zum letzten Mal in der höchsten Berliner Amateurklasse, der Verbandsliga. Damals fusionierte Union 06 mit dem damaligen C-Kreisligisten SG Oberschöneeweide und zog vom Poststadion in das idyllisch in der Wuhlheide in der Nähe der Rennbahn Karlshorst gelegene Ernst-Thälmann-Stadion um. Ziel war es, unter dem Namen SC Union 06 Oberschöneeweide neben dem damals von Insolvenz bedrohten 1.FC Union Berlin ein weiteres Aushängeschild im Köpenicker Fußball zu schaffen.

Zwei scheinbar finanzstarke sponsorende Baufirmen ermöglichten es, eine ungemein starke Mannschaft zusammenzustellen. Den Kern des Teams bildeten mit Olaf Hirsch, Mario Maek, Steffen Borkowski, Peter Hackbusch, Daniel Herold, Detlef Hartmann, Rene Wolter und Rene Kanow neun Aktive, die Ende der 80iger und Anfang der 90iger Jahre beim 1.FC Union Berlin bereits in der DDR-Oberliga oder in der zweitklassigen Liga gespielt hatten. Union 06 Ob. galt als absoluter Topfavorit und strebte als Verbandsliga-Aufsteiger den direkten Durchmarsch in die NOFV-Oberliga an. Bis zum 12. Spieltag erfüllte das Team auch die Erwartungen, obwohl sich regelmäßig nur wenige Zuschauer im Ernst-Thälmann-Stadion zu den Punktspielen einfanden. Beim späteren Meister SD Croatia erreichte Union Ob. ein 2:2, hätte aber aufgrund der deutlichen spielerischen Überlegenheit den Sieg verdient gehabt. Den späteren Vizemeister Alemannia 90/Wacker 04 fegte man mit 3:0 vom eigenen Platz. Mitte Oktober 1995 lag Union 06 Oberschöneeweide nach einem 3:1-Sieg beim Berliner AK 07 an der Tabellenspitze, ungeschlagen mit zehn Siegen und zwei Unentschieden. Der Aufstieg in die Oberliga schien nur noch eine Formsache, doch dann kam es Anfang November 1995 zum großen Knall ...

VERBANDSLIGA										
	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Heim	Auswärts		
1. Union 06	12	10	2	0	40:13	32	5	0	0	5 2 0
2. SD Croatia	12	10	1	1	34:14	31	4	1	1	6 0 0
3. Spandauer BC	12	9	2	1	33:9	29	4	1	0	5 1 1
4. Wacker/Alemannia	12	8	3	1	24:10	27	4	1	1	4 2 0
5. Tennis Borussia II	12	7	1	4	27:14	22	4	1	1	3 0 3
6. Marathon 02	12	7	1	4	23:22	22	4	1	2	3 0 2
7. SC Tegel	12	6	2	4	28:19	20	2	2	2	4 0 2
8. SC Heiligensee	12	6	2	4	24:20	20	4	1	2	2 1 2
9. Rapide Wedding	12	5	2	5	20:21	17	2	0	3	3 2 2
10. 1. FC Lübars	12	4	4	4	27:17	16	2	3	2	2 1 2
11. BSC Marzahn	12	4	2	6	18:14	14	3	1	3	1 1 3
12. Mariendorfer SV	12	4	1	7	16:15	13	2	0	3	2 1 4
13. Berliner AK 07	12	4	1	7	15:23	13	3	1	3	1 0 4
14. BFC Preussen	12	3	3	6	18:30	12	1	1	3	2 2 3
15. Frohnauer SC	12	2	5	5	9:20	11	1	2	2	1 3 3
16. Türkspor	12	3	2	7	11:29	11	3	0	4	0 2 3
17. TSV Rudow	12	3	0	9	17:26	9	3	0	2	0 0 7
18. Olympiakos	12	1	4	7	10:21	7	1	2	3	0 2 4
19. SV Preußen	12	2	1	9	9:37	7	2	0	4	0 1 5
20. BSV 92	12	1	3	8	11:40	6	0	3	4	1 0 4

Wo kleine Birken wachsen

Union 06 zog nach Oberschöneeweide um

Es ist von einem Umzug zu berichten, der im Nachkriegs-Fußball Berlins seinesgleichen sucht. Den endlosen Ärger um das Poststadion abschüttelnd, hat sich Union 06 mit der ersten Mannschaft eine neue Bleibe gesucht und gefunden. Abseits der großen Straßen vollzog sich der Umzug wie eine historische Geschichte, die eng verknüpft ist mit dem politischen Schicksal Berlins der letzten Jahrzehnte.

Nun spielt die Union wieder in der Wuhlheide, freilich nicht an der Alten Försterei, wo jetzt der 1. FC Union sein Domizil hat, sondern ein paar Kilometer weiter in der Nähe der Rennbahn Karlshorst. Dort stand einst ein kleines Rondell, das man schlicht „Wald-Stadion“ nannte. Es wirkte vor dem Krieg einfach nur idyllisch, weil sich dort merkwürdigerweise überhaupt kein Vereinsleben abspielte. Das Wald-Stadion diente lediglich dem Schulsport und einmal im Jahr der Sonnenwend-Feier. Kann sein, daß ich als Pennäler zum Liede „Flamme empor“ mal 'ne Fackel halten mußte.

Ein einziges Mal waren Zuschauer gekommen, als die alte Oberschöneeweider Union vor den Olympischen Spielen 1936 ein Freundschaftsspiel gegen die USA bestritt. Union gewann 2:1 und wir fragten uns damals, was denn die USA bei Olympia zu suchen hätten, wenn sie nicht mal Union bezwingen konnten. Das war allerdings ein Irrtum, denn tatsächlich boten die Amerikaner in der Vorrunde Italien einen großen Kampf und verloren nur 0:1. Italien wurde später Olympiasieger.

Das Wald-Stadion fiel in alte Stille zurück und wurde erst nach dem Krieg zu neuem Leben erweckt. Die vielen Bombentrichter wurden beseitigt und die Staatsmacht gab dem Gelände einen neuen Namen: „Ernst-Thälmann-Stadion“. Es diente nun als Ausweichquartier. Die Unioner hatten sich unter Führung des alten Strategen Günther Funke westwärts begeben und 1950 im Poststadion mit Hilfe des VBB ein neues Domizil gefunden. Der neue Name: Union 06.

An der Alten Försterei versuchten alte Mitglieder, die Tradition von „Union-Ob.“ aufrecht zu erhalten. Den Machthabern waren sie ein Dorn im Auge, wurden rigoros ins stille Stadion versetzt und sollten auch von dort nach Müggelheim vertrieben werden. Der Zweck wurde erfüllt: der Verein resignierte und löste sich auf. An der Alten Försterei aber übernahm man lediglich den populären Namen und gründete 1966 den 1. FC Union. Um ja keine „historischen“ Gefühle aufkommen zu lassen, wurde auch der Dreß gewechselt: statt des traditionellen Blau-Weiß wurde nun in Rot-Weiß gespielt – bis heute.

Nach der politischen Wende muß im Bezirksamt Köpenick irgendjemand auf die Idee gekommen sein, das Thälmann-Stadion dem Sport auf vernünftige Weise nutzbar zu machen. Man stellte einen Platzmeister an und das Gartenbaumamt sorgte für einen neuen Musterrasen. „Wir hatten nämlich etwas Geld bekommen.“ begründete Sportamtsleiter Michael die Initiative auf einfache Weise. Man baute zwei kleine

Umkleidehäuser, und wenn die nächste „Kohle“ kommen sollte, will man auch an die Zuschauerreänge herangehen. Dort wachsen zur Zeit noch liebevolle kleine Birken.

Nun ist Erich Werth, die Vielzweck-Waffe an der Spitze von Union 06, mit seiner hoffnungsvollen Verbandsliga-Mannschaft eingezogen. Die Spieler freuen sich, die Poststadion-Ruine hinter sich gelassen zu haben und auf einem wunderschönen Plätzchen spielen zu können. Mit Zuschauer-Massen wird freilich so schnell nicht zu rechnen sein. Selbst Unions Gegner haben einige Mühe, das Stadion zu finden. Kleiner Tip: sie sollten ihre Automobile an der Straße An der Wuhlheide oder in der Nähe der Kirche an der Filstraße parken. Der Fußweg in den Wald hinein dauert höchstens fünf Minuten.

Günter Weise Silber für Otto Höhne

Beim DFB-Bundestag in Düsseldorf erhielt der Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, Otto Höhne (69), in Würdigung seiner Verdienste um den deutschen Fußballsport die Silberne Ehrennadel des DFB. Der ehemalige Rektor einer Kreuzberger Ganztagschule und auch Trainer mit Lizenz führt den BFV in der dritten Legislaturperiode mindestens bis 1997. Seit 1990 ist er Vorstandsmitglied im DFB und gilt als engagierter und streitbarer Sprecher für die Interessen der neuen Bundesländer und Berlins. Nicht zuletzt dem Einsatz des NOFV-Vizepräsidenten ist es zu verdanken, daß der Meister der Regionalliga Nordost eine sportlich faire Chance im Kampf um den Aufstieg in die 2. Bundesliga erhält.

Der ideenreiche Otto Höhne investierte seine ganze Kraft und Dynamik für die schwierige Aufgabe der Wiedervereinigung und Integration der ausländischen Mitbürger im Sport, wird auch nicht müde, den Verantwortlichen in der Politik die große soziale Bedeutung der Vereine unter die Nase zu reiben. „Nebenbei“ fungierte Höhne jahrelang als Präsident und Erbauer des Vereinsheims von Hertha 03 und setzt noch Zeichen als Ehrenpräsident in aller Welt auf den vielen Reisen der Zehlfendorfer, die dabei hervorragende Repräsentanten des Berliner und deutschen Fußballs waren.

Auch 1860 München mit neuer Satzung

Nach Schalke 04 und Hannover 96 hat sich der TSV 1860 München eine neue Satzung gegeben. Mit einer Ausnahme stimmten die 156 Anwesenden bei einer außerordentlichen Versammlung allen Punkten einer neuen Grundordnung zu, die dem DFB-Vorschlag entspricht und zur Lizenzvergabe notwendig ist. Nicht angenommen wurde lediglich der Vorschlag der Satzungskommission des Vereins, seine aus zwei Jahre befristete, vorläufige Mitgliedschaft einzuführen, in der weder das aktive noch das passive Wahlrecht besteht. Vermutet wird, daß der Klub Angst hat, von Sekten unterwandert zu werden.

Die Lage

Union 06 rutschte so trotz eigenen Sieges auf Rang 2 zurück. Aufmerksamen Betrachtern werden eigene Namen in der Aufstellung der Oberschöneeweider gar nichts sagen. Oder kennen Sie Sikkan, Westerdahl oder Juberg? Borkowski, Hirsch, Kutscher, Abdessemed, Hartmann, Dietrich, Sauer oder Müller sind sicher geläufiger. Aber die fehlten allesamt! Sind die wirklich alle verletzt oder waren für ihren Arbeitgeber unabhkömmlich? Reichlich komisch ist das schon. Oder ist da etwa was im Busch bei Union? Es wird jedenfalls hinter vorgehaltener Hand viel getuschelt. Hat man sich finanziell übernommen? Kurios: Der frühere Reinickendorfer Abdessemed, erst seit dem 1. 11. für die 06er spielberechtigt, hatte sich unter der Woche beim BFV schon mal telefonisch über die Wechselmodalitäten und die damit verbundene Sperre erkundigt! Andere Spieler sollen sich auch bereits nach neuen Klubs umsehen. Oh weh, Union!

„Ich bin gespannt, wie das Spiel heute ausgeht“, zeigte sich Union-Urgestein Erich Werth unsicher. Kein Wunder bei dem Aderlaß, den der Verein unter der Woche verzeichnen mußte. „Eine komplette Mannschaft hat den Verein verlassen“, sagte Werth, darunter viele Leistungsträger wie Maek, Müller, Hackbusch, Hirsch, Kanow und Dietrich. Maek und Müller spielten bereits am Samstag für den FC Berlin. Trainer Wolfgang Schilling nahm es mit Galgenhumor: „Wir spielen ab sofort gegen den Abstieg.“ Ein wenig übertrieben scheint dies schon, denn mit jetzt 38 Punkten und Platz 2 ist dies kaum möglich.

